

Wir sagen: Nein Danke

Materialien: Erhebung Sexarbeiterinnen in Bremen - Segment Wohnungen - Erhebungskriterien

Die Bremer Behörden gehen davon aus, dass in Bremen 600 Frauen der Sexarbeit nachgehen. Rund die Hälfte der in Bremen tätigen Sexarbeiterinnen stamme aus Bulgarien und Rumänien. Mehr als die Hälfte dieser Frauen sei zwangsprostituiert und werde ausgebeutet. Die zentrale Aussage ist:

„Diese Frauen befinden sich in einem Gewaltverhältnis zwischen Schleppern und Zuhältern, die mit der Angst der Frauen spielen.“

Sie wissen nicht, dass sie für die Zwangsprostitution nach Deutschland kommen. Diese Zwangsprostitution, so die Aussage, wird in Bremen zu einem immer größeren Problem. Zunehmend gäbe es Billigbordelle und die Sexarbeiterinnen würden immer jünger. Insbesondere die Wohnungsprostitution würde die Gewaltverhältnisse gegen die Frauen fördern. Dem sei durch mehr polizeiliche Kontrollrechte, Überwachung und Konzessionierung aller Orte an denen Sexarbeit stattfindet zu begegnen. Verstärkter Opferschutz sei notwendig. Allein in diesem Jahr seien in Bremen mehr als 30 Fälle in denen Menschenhandel eine Rolle spiele, vor Gericht anhängig.

(Quellen: http://www.weser-kurier.de/bremen/politik2_artikel.-Problem-Zwangsprostitution-_arid.719410.html, Weser Kurier vom 26.11.2013, S. 11, und Aussagen von Innensenator Mäurer bei anderen Gelegenheiten: http://www.weser-kurier.de/bremen_artikel.-Sechs-Menschenhaendler-verhaftet-_arid.406221.html http://www.weser-kurier.de/bremen/politik2_artikel.-Maeurer-Kontrolle-von-Prostitution-_arid.409987.html).

Ist es richtig dass sich deutlich mehr als 300 Sexarbeiterinnen in Gewaltverhältnissen unter Zuhältern und Schleppern befinden, die mit der Angst dieser Frauen spielen? Sind vor allem Rumänische Frauen durch die Gewalt von Zuhältern und Schleppern bedroht? Wie ist die Situation in Bremen. Oder handelt es sich bei diesen Aussagen um Konstruktionen, die rassistische und sexistische Beiklänge haben.

(Quelle: <http://menschenhandelheute.net/2011/10/12/white-slavery-%E2%80%93-ein-begriff-mit-problematischen-implikationen/>)

Einige selbstständig arbeitende rumänische Sexarbeiterinnen sind der Sache nachgegangen und haben alle bekannten Wohnungsbordelle in Bremen aufgesucht, in denen rumänische Kolleginnen arbeiten. Sie haben mit diesen über die Behauptung gesprochen, sie wären Spielball von Zuhältern und Schleppern und deren Gewalt hilflos ausgesetzt. Unter dem Titel: „2013-12-14, Nein Danke, Materialien“ veröffentlichen wir hier die Leitlinien und die Ergebnisse der Befragung und Erhebung.

Leitlinien der durchgeführten Befragungen waren folgende Überlegungen und Daten:

Hellfeld / Dunkelfeld

1. Egal ob Frauen freiwillig der Sexarbeit nachgehen, oder sie gezwungen sind, dieser Arbeit gegen ihren Willen nachzugehen **müssen sie für sich und ihre Angebote Werbung machen** oder wird für sie Werbung gemacht. Sonst kommen keine Kunden zu ihnen. Sexarbeiterinnen bewerben sich und ihre Angebote im Wesentlichen über Werbeportale im Internet. In Bremen sind folgende Portale entscheidend, um Werbung für SW zu machen: Hostessen-Meile, Bremen Ladies, Bremersex, Kauf mich. Das Größte und bekannteste Portal ist die Hostessen-Meile. Wer auf der Hostessen-Meile keine Werbung geschaltet hat, verdient weniger Geld. **Auf der Hostessen-Meile finden sich Anzeigen, die repräsentativ für die sichtbare Sexarbeit Bremens sind.** Oft ist es so, dass Sexarbeiterinnen, die auf der Hostessen-Meile inserieren, auch noch ein Inserat auf anderen Portalen haben. Selten ist es so, dass Sexarbeiterinnen zwar auf einem der kleineren Portal inserieren, aber nicht auf der Hostessen-Meile. Wer auf keinem der Portale Werbung macht, hat es schwer Geld zu verdienen, sofern kein fester Kundenstamm aufgebaut wurde. **Frauen, die aus dem Ausland kommen**, um in der Sexarbeit Geld zu verdienen, haben keinen Kundenstamm. **Werbung ist in diesem Fall unverzichtbar.** Wer in der Werbung unsichtbar bleibt, wird kaum Umsatz machen. Selbst wenn offensiv Werbung gemacht wird, ist es nicht sicher, dass der Umsatz hoch und gleichbleibend ist. Durchschnittlich haben Sexarbeiterinnen, die auf den o.g. Portalen oder eventuell noch über andere Wege (Zeitung, sonstige Portale, spezielle Portale für SM/Fetisch, eigene Webseiten) Werbung betreiben, wahrscheinlich drei Gäste am Tag. Sexarbeiterinnen, die weniger als zwei Standard-Kunden (Honorar je 50 €) haben, sind kaum dazu in der Lage ihre wirtschaftliche Existenz zu sichern. Da auf der **Angebotsseite die Anzahl**, der Frauen, die sexuelle Dienstleistungen in Bremen anbieten **seit der Freizügigkeit in den EU Ländern (also im wesentlichen ab 2007), gestiegen** ist und noch weitere Frauen in Bremen der Sexarbeit nachgehen wollen (erhebliche Nachfrage nach Arbeitsmöglichkeiten, die nicht befriedigt werden kann, Quelle: Daten „Haus9“), hat sich die Einnahmesituation für die Frauen insgesamt in den vergangenen Jahren verschlechtert. Einer ungefähr **gleichbleibenden Nachfrage von Kunden** steht ein sich vergrößerndes, für sich offensiv öffentlich werbendes Angebot gegenüber. Es ist eher **unwahrscheinlich**, dass es neben diesem öffentlich erkennbaren Angebot noch einen **bedeutenden Bereich im geheimen** stattfindender sexueller Dienstleistungen gibt (Dunkelfeld). **Woher sollten die Kunden dieses** im verborgenen liegenden

Angebotes kommen, wenn bereits trotz erheblicher Werbemaßnahmen die Umsätze im Hellfeld je tätiger Sexarbeiterin seit 2007 eher geringer geworden sind? **Wieso sollten potentielle Kunden sich auf die Suche nach verborgenen, unsichtbaren Angeboten machen**, wenn es eine sehr große Auswahl an Angeboten unterschiedlichster Arten und öffentlich bekannter Orte der Sexarbeit in Bremen gibt? Es ist daher eher unwahrscheinlich, dass es ein großes Dunkelfeld von entgeltlichen sexuellen Dienstleistungen gibt, aus denen ein Einkommen erwirtschaftet werden kann, dass kriminelle Strukturen interessiert oder deren Bildung anstößt. Sofern es zu „**Gewaltverhältnissen zwischen Schleppern, Zuhältern und Frauen**“ kommt, sind die betroffenen Frauen zum überwiegenden **über das Hellfeld** der Werbung für sexuelle Dienstleistungen **ermittelbar**. Insofern sind Aussagen der Bundesregierung und des BKA zu hinterfragen, die von einem **erheblichen Dunkelfeld** an Straftaten ausgehen, die im Bereich der sexuellen Dienstleistungen bezüglich der Straftatbestände Menschenhandel, sexuelle Ausbeutung und dirigistische Zuhälterei verübt werden können. **Sofern solche Straftaten begangen werden, so geschieht dies im wesentlichen im Hellfeld sexueller Dienstleistungen**. Die Zahlen die hier zum Umfang dieser Straftaten vorliegen sind jedoch niedrig und scheinen in der Tendenz kleiner zu werden. Und dies obwohl mit Veränderungen des Strafgesetzes selber und mit der **Erleichterung der Freizügigkeit** in der EU größere Gruppen von Frauen der Sexarbeit nachgehen. Durch die Freizügigkeit in der EU hat sich die Anzahl der in D tätigen Sexarbeiterinnen, die aus dem Ausland kommen aber auch die Gesamtzahl der tätigen Sexarbeiterinnen eher erhöht. Auch Sexarbeiterinnen **mit deutscher Staatsangehörigkeit werden** inzwischen als Betroffene von **Menschenhandel erfasst** (seit 2005). Sexarbeiterinnen im **Alter zwischen 18 und 21** gelten, solange nicht das Gegenteil offensichtlich oder bewiesen ist, aufgrund des StGB 232 automatisch **als wahrscheinliche Opfer von Menschenhandel**. Sie werden oft ohne Prüfung des Einzelfalles in der Kriminalstatistik **als** (sogar minderjährige) **Opfer von Menschenhandel geführt**, auch wenn sie sich aus freiem Willen für diese Tätigkeit entschieden haben (seit 2005). **Die Zahl der Menschenhandelsfälle laut BKA Lagebild ist trotzdem dieser Faktoren nicht angestiegen**. Die **Bundesregierung** und das BKA behaupten trotzdem, dass es ein erhebliches Dunkelfeld von Straftaten des Menschenhandels gibt. Es ist aber **nicht beabsichtigt, Forschung** zu betreiben, die geeignet wäre, zur **Aufhellung des behaupteten Dunkelfeldes** einen Beitrag zu leisten. (siehe: <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/17/125/1712504.pdf>)

Räumliche und zeitliche Flexibilität von Sexarbeiterinnen

2. Nicht alle Frauen, die der Sexarbeit nachgehen, arbeiten täglich. Nicht alle Frauen, die der Sexarbeit nachgehen, bleiben dauerhaft an einem Arbeitsort. **Viele wechseln** von Stadt zu Stadt oder sogar von Land zu Land. Es gibt viele unterschiedliche Arbeitsorte von Sexarbeiterinnen: die Straße, die Bar, die Wohnung, den normalen Club, den Pauschalclub, das Dominastudio, Escortarbeit (Haus, Hotel, Reisen etc) um nur einige zu nennen. **In Bremen arbeitet ein sehr großer Teil der Sexarbeiterinnen in Wohnungen**. Diese Wohnungen stehen in Bremen seitens der Behörden besonders unter dem Verdacht Orte der Gewaltverhältnisse gegen Sexarbeiterinnen zu sein. Ein kleinerer Teil der Sexarbeiterinnen arbeitet in Clubs, Bars und auf der Straße. In den Dominastudios sind wenige professionell spezialisierte Sexarbeiterinnen tätig, die aufgrund der speziellen Kenntnisse und Fähigkeiten, die sie benötigen, eine zusätzliche Welt der Sexarbeit verkörpern. Das hier unter Zwang gearbeitet wird ist eher ausgeschlossen.

Transparenz der Erhebungsmethoden und des Erhebungsfeldes

3. Es ist daher sehr schwierig die Größe der Angebotsseite Sexarbeit wirklich zu ermitteln. Wenn Zahlen dazu genannt werden, sollte immer offengelegt werden und danach gefragt werden, auf welcher Grundlage diese erhoben worden sind, was also durch die Zahlen abgebildet wird. **Die Zahlen, die hier vorgestellt werden beruhen auf der Auswertung der Anzeigen der Hostessen-Meile aus der Rubrik Callgirls/Huren**. Darin sind Sexarbeiterinnen gelistet, die im wesentlichen in Wohnungen tätig sind. Dazu sind einige Sexarbeiterinnen gelistet, die nur Haus- Und Hotelbesuche und Escort anbieten. Ebenfalls sind 10 Locations in dieser Rubrik gelistet, an denen Sexarbeiterinnen im Barbereich oder im Bereich der Massage tätig sind. Die Auswertung umfasst die Daten von **zehn aufeinanderfolgenden Tagen**. Innerhalb der Tage wurden in der Rubrik ca 42 neue Anzeigen von Sexarbeiterinnen geschaltet. Für die anderen Rubriken wurde die Anzahl der Anzeigen am 1. Tag des Erhebungszeitraumes zur Ergänzung der Angaben ermittelt. Die **Helenenstraße** wurde bei der Erhebung nicht berücksichtigt. Clubs werden zu einem späteren Zeitpunkt systematisch erfasst. Es wurden die **Arbeitsorte** aufgesucht, an denen **Sexarbeiterinnen mit rumänischer Herkunft tätig sind**.

Validität und Belastbarkeit der Ergebnisse

4. Die Ergebnisse halten wir für repräsentativ für die Sexarbeit die in Bremen in den sogenannten Modellwohnungen angeboten wird. Sie sind übertragbar auf andere Tage. Die Daten können nach unserer Ansicht zur Hochrechnung und Schätzung auf andere Zeiträume genutzt werden, insbesondere was die aus Rumänien stammenden Sexarbeiterinnen angeht, die von ihren Rumänisch sprechenden Kolleginnen angesprochen wurden.

An der Erhebung Beteiligte

5. Die Erhebung wurde vom „Haus9“ konzipiert. An der Konzepterarbeitung und Durchführung waren beteiligt: Lara, Julia, Isabella, Ella, Alissia, Marissa und Klaus Fricke

Herr Innensenator Mäurer und Frau Frauenbeauftragte Hauffe -

Wir sagen: Nein Danke

Materialien: Erhebung Sexarbeiterinnen in Bremen - Segment Wohnungen - Rahmendaten

Stand vom 09.12.2013

Tabelle SW in HB Gesamtzahl

Quelle	Kategorie / Zeitraum	Zahl	%	Bezugsgröße	Erläuterungen
HM	Gesamt 30.11 - 09.12.13	290			+ 10 Bar- & Massagebetriebe
HM	bis 09.12.2013 abgereist	46	ca 16 %	in 10 Tg	
HM	am 09.12.2013 gelistet	244	100 %		
HM	am 09.12.2013 erreicht	197	ca 81 %	von 244	
HM	erreichte SW-RO (9.12.)	64	ca 26 %	von 244	
HM	erreichte SW N-O-Europ (9.12.)	50	ca 20 %	von 244	
HM	erreichte SW aus D (9.12.)	34	ca 14 %	von 244	
HM	erreichte sonstige SW (9.12.)	22	ca 10 %	von 244	
HM	erreichte Asiatische SW (9.12.)	20	ca 8 %	von 244	
HM	erreichte SW-BG (9.12.)	7	ca 3 %	von 244	
HM	nicht erreichte SW	47	19 %	von 244	

Wir sagen: Nein Danke

Materialien. Erhebung Sexarbeiterinnen in Bremen - Segment Wohnungen - Auszug: Sexarbeiterinnen aus Rumänien

Sexarbeiterinnen aus Rumänien in Bremen - Segment Wohnungen - Antworten: Zahlen und %

Quelle: Daten der Hostessen-Meile.com, Zeitraum 31.11.bis 09.12.2013

Quelle	Kategorie	Anzahl	%	1. Antwort NU / Nein	2. Antwort DA / JA	3. Antwort DA / JA	4. Antwort DA / JA
HM		71					
HM	abgereist	3					
HM	anwesend	68					
HM	erreicht	64 = 100 %					
		Antworten	69 / 73* %	44 / 47*	44 / 47*	44 / 47*	44 / 47*
		Enthaltung	6 %	4	4	4	4
		Gespräch. abgelehnt.**	20 %	13	13	13	13

* Die in blau markierten Zahlen berücksichtigen die Aussagen der betreffenden SW aus der. Es wurde in einem Fall die Unterschrift nicht eingeholt und in zwei Fällen waren die mündlichen Aussagen klar, die SW wollten aber ihre Unterschrift nicht geben

Legende / Abkürzungen

Gspräch** = **Gespräch wurde abgelehnt oder verhindert.**

abgelehnt Wir erhielten keinen Zugang zur Kleinen Westerholzer Str. 28 und zur Adresse Am Dobben 10. In der Friedrich Garves Str., scheiterten die Gespräche an einem Missverständnis zu der Übersetzung der Fragen 2 bis 4 der von uns vorgelegten Dokumente. In der Waller Heerstr. 2 erhielten wir, als wir mit den dort tätigen Sexarbeiterinnen sprachen, durch telefonische Mitteilung Hausverbot seitens des Mannes der Vermieterin. Der Mann nannte sich am Telefon Andrei. Der Mann sprach gegenüber den Sexarbeiterinnen ein Verbot aus, mit uns zu sprechen, da sie sonst rausfliegen würden. Er räumte ein auch für Betreiber der Wohnungen Friedrich Garves Str. 2, Kleine Westerholzer 28 und andere zu sprechen (siehe Protokolle Scurtu und Fricke, Gespräche in der Friedrich-Garves-Str. 2, Wohnung Sommer und der Waller Heerstr. 2, Wohnung Mirie).

Die Antworten 1 bis 4 beziehen sich auf diese Fragen:

1. Weit mehr als die Hälfte der Sexarbeiterinnen aus Rumänien befindet sich in einem Gewaltverhältnis zu Schleppern und Zuhältern, das von Angst bestimmt ist.

Ich kenne mehrheitlich Sexarbeiterinnen, auf die das zutrifft. - Ja / Nein

2. Ich bin Rumänin. Ich handele aus eigenem freiem Willen.

Es ist eine schamlos Lüge und Beleidigung etwas anderes über mich zu behaupten. Sexarbeit mit dieser Lüge als kriminell darzustellen, ist ein Missbrauch meiner Person. Dieser Missbrauch ist verletzend und ängstigend für mich.

Den Aussagen stimme ich zu - Ja / Nein

2. Wer mich hindert, meine Arbeit zu tun oder mir diese schwer macht:

- verletzt mich, - setzt mich unter Druck, - bedroht oder zerstört meinewirtschaftliche Existenz, - wirft mich so in Armut und Elend, - tut dies auch einer Familie an, die von den Einkünften aus der Sexarbeit abhängig ist. Das ist unmenschlich. Das ist Gewalt. Das ist verantwortungsloses und unsoziales Handeln. Menschen, die so handeln, haben in öffentlichen Ämtern nichts zu suchen und sollten medial keine Aufmerksamkeit bekommen

Den Aussagen stimme ich zu - Ja / Nein

4. Wer behauptet:

- wir Menschen aus Rumänien würden uns mehrheitlich einfach unterdrücken lassen, - wir würden dagegen **keinen Widerstand leisten, - wer uns so als Menschen zweiter Klasse bezeichnet, - uns unterstellt wir wären mehrheitlich unmündig**, der hält sich für etwas Besseres. Wer daher glaubt, er hat das Recht, uns als Untermenschen zu bevormunden und meint, wir sind ja nur Frauen, mit denen er das machen kann, der irrt sich. Wer so denkt, hat Vorurteile, ist rassistisch, sexistisch, menschen- und frauenverachtend.

Den Aussagen stimme ich zu - **Ja / Nein**

Herr Innensenator Mäurer und Frau Frauenbeauftragte Hauße -

Wir sagen: Nein Danke

**Materialien. Erhebung Sexarbeiterinnen in Bremen - Segment Club -
Auszug Sexarbeiterinnen aus Rumänien**

Sexarbeiterinnen aus Rumänien in Bremen - Segment Club und Straße

Quelle: Daten der Hostessen-Meile.com Zeitraum ab 12.12.2013, Erhebung dauert an

Name	HM ID Nr	Arbeitsort	Staats ang.	Telefon	1. Antw	2. Antw	3. Antw	4. Antw
Barbie		Club 88 / Straße	RO	ohne	NU	DA	DA	DA
Christina		Club 88 / Straße	RO	ohne	NU	DA	DA	DA
Elisa		Club 88 / Straße	RO	ohne	NU	DA	DA	DA
Laura		Club 88 / Straße	RO	ohne	NU	DA	DA	DA
		Club 88 / Straße	RO	ohne				
		Club 88 / Straße	RO	ohne				
		FKK 5 a		ohne				
		FKK 5 a		ohne				
		FKK 5 a		ohne				
		FKK 5 a		ohne				
		FKK 5 a		ohne				
		Partytreff Bremen						
		Partytreff Bremen						
		Partytreff Bremen						
		Partytreff Bremen						
		Partytreff Bremen						
					1. Antw	2. Antw	3. Antw	4. Antw

Wir sagen: Nein Danke

Materialien: Ergebnisse

Stand vom 14.12.2013

„Diese Frauen befinden sich in einem Gewaltverhältnis zwischen Schleppern und Zuhältern, die mit der Angst der Frauen spielen.“

(Quelle: http://www.weser-kurier.de/bremen/politik2_artikel.-Problem-Zwangsprostitution-_arid.719410.html,
Weser Kurier vom 26.11.2013, S. 11)

Mit dieser Aussage unterstellen die Landesfrauenbeauftragte Hauße und der Senator des Inneren Mäurer, Bremen, dass mehr als die Hälfte der ca 600 in Bremen tätigen Sexarbeiterinnen, insbesondere aber Sexarbeiterinnen, die aus Bulgarien und Rumänien stammen, durch unmittelbare Gewalt von Zuhältern und Menschenhändlern zur Sexarbeit gezwungen würden. Besonders gefährdet, so die Aussagen von Senator Mäurer bei anderer Gelegenheit, seien Sexarbeiterinnen, die in unkontrollierbaren sogenannten Modellwohnungen tätig seien. Deswegen setze sich Bremen für eine gewerbliche Erlaubnispflicht aller sogenannter Prostitutionsstätten ein und nicht nur für die Erlaubnispflicht für größere Bordellbetriebe.

Diese Aussagen veranlassten uns,

Alissia, Ella, Isabella, Julia Weiss, Lara Freudmann, Klaus Fricke und Marissa,

einige Fragen zu klären, und die Behauptungen zu prüfen.

1. Wie viele Sexarbeiterinnen sind in Bremen in den sogenannten Modellwohnungen tätig?
2. Wie groß ist dabei die Gruppe der Sexarbeiterinnen aus Rumänien, die ebenso wie die Gruppe der Sexarbeiterinnen aus Bulgarien besonders schwer von Gewalt betroffen sein soll?
3. Wissen die Rumänischen Sexarbeiterinnen, die in Bremen tätig sind, dass Frau Hauße und Herr Mäurer in ihrer Eigenschaft als Amtsträger_innen des Landes Bremen feststellen, dass deutlich mehr als die Hälfte aller Sexarbeiterinnen aus Rumänien durch Gewalt zur Sexarbeit gezwungen werden, und dass diese Behauptung von Frau Hauße und Herrn Mäurer verbreitet wird, obwohl diese Sexarbeiterinnen aus Rumänien nicht dazu befragt haben und diesen keine Gesprächsmöglichkeit dazu angeboten haben?
4. Entspricht diese amtliche Meinung des Landes Bremen der Lebensrealität der rumänischen Sexarbeiterinnen in Bremen?
5. Wie empfinden es Sexarbeiterinnen aus Rumänien, wenn sie amtlich als Betroffene von schweren Straftaten bezeichnet werden, obwohl dies mehrheitlich mit ihrer Lebensrealität nichts zu tun hat?

Hier die wichtigsten Ergebnisse, die sich aus der Auswertung der Daten der Hostessen-Meile, Rubrik „Callgirls, Huren“ in der Zeit vom 30.11.2013 bis zum 09.12.2013 und aus sich daraus ergebenden Gesprächen mit (im wesentlichen) rumänischen Sexarbeiterinnen ergaben:

In Bremen auf der Hostessen-Meile gelisteten Sexarbeiterinnen (30.11. - 09.12.13)	290
In diesem Zeitraum gelöscht/deaktivierten HM Anzeigen von Sexarbeiterinnen	46
Sexarbeiterinnen in Bremen im Bereich der sogenannten Modellwohnungen Stichtag 09.12.2013, laut Daten der Hostessen-Meile	244
Als SW aus Rumänien erkennbare bzw. bekannte Personen die in in Bremen in Wohnungen tätig sind (davon im betreffenden Zeitraum drei Anzeigen offline/gelöscht und weitere vier zu denen im Erhebungszeitraum kein Kontakt hergestellt werden konnte)	71
Im untersuchten Zeitraum gelistete und erreichbare Sexarbeiterinnen aus Rumänien (damit sind diese die bei weitem größte nationale Gruppe von Sexarbeiterinnen zum Vergleich: aus Nordost Europa 50, Deutsch 34, Asiatisch 20, Bulgarisch 7)	64
Lara Freudmann und Klaus Fricke sprachen in der Zeit vom 04.12.2013 -13.12.2013 mit 64 rumänischen Sexarbeiterinnen, entweder persönlich oder telefonisch.	64
Bei den persönlichen Gesprächen waren in zwei Fällen eine Person anwesend, die nicht selber Sexarbeiter ist. Davon waren fünf rumänische Sexarbeiterinnen betroffen	5
Von diesem Dritten und einem sich telefonisch meldenden Dritten wurde es untersagt, das Gespräch fortzuführen, da die betroffenen Sexarbeiterinnen sonst „rausfliegen“ würden, d.h. ihre Mietverhältnis in den von Ihnen genutzten Wohnungen würden beendet. Betroffen	6

Eventuell weist dies darauf hin, dass 11 Sexarbeiterinnen in ihrer Entscheidung durch Drohung mit Verlust des Arbeitsortes beeinträchtigt wurden (17 %) = 11

Weitere rumänischer Sexarbeiterinnen, die ein Gespräch ablehnten 2

Rumänische Sexarbeiterinnen, die ein Gespräch führten, aber eine Teilnahme an der Befragung zu den o.g Themen ablehnten und sich enthielten 4

47 der befragten rumänische Sexarbeiterinnen stellten fest: (73 %) = 47

1. Es stimme nicht, das sie mehrheitlich zur Sexarbeit gezwungen werden
2. Sie selbst seien aus eigenem, freien Willen Sexarbeiterinnen. Sie haben sich entschieden, so ihren Lebensunterhalt für sich und/oder ihre Familie zu verdienen
3. Wer das Gegenteil behauptet lüge schamlos
4. Wer das Gegenteil behauptet beleidige sie
5. Wer das Gegenteil behauptet missbrauche sie für seine Zwecke
6. Dieser Missbrauch ist verletzend
7. Dieser Missbrauch ist ängstigend
8. Wer etwas unternimmt, dass ihre Arbeitssituation erschwert oder gar verhindert, dass sie als SW tätig sein können, setze sie unter existentiellen Druck
9. Bedrohe ihre wirtschaftliche Existenz
10. Bedrohe die wirtschaftliche Existenz von Familien, die auf das Einkommen der SW angewiesen sind
11. Verursache dann Armut und Elend
12. Ist so gewalttätig
13. Handelt unsozial und verantwortungslos
14. Hat in öffentlichen Ämtern nichts verloren
15. Sollte medial keine Aufmerksamkeit erhalten
16. verbreite zudem Lügen über Menschen aus Rumänien
17. Behaupte damit, Menschen aus Rumänien wären mehrheitlich unfähig sich gegen kriminelle und entmündigende Machenschaften zu wehren
18. Behandelt und bezeichnet damit Menschen aus Rumänien mehrheitlich als unmündig und damit als Menschen zweiter Klasse
19. Erhebt sich selber über Menschen aus Rumänien als etwas Besseres
20. Bevormundet Menschen aus Rumänien indem Unmündigkeit unterstellt wird
21. Spricht Menschen aus Rumänien, die in der SW tätig sind, mehrheitlich ab, für sich selber entscheiden zu können
22. Entwirft das Bild eines rechtsfreien, kriminellen, verantwortungslosen und unethischen rumänischen Gemeinwesens.

Die Aussage von Frau Hauße und Herrn Mäurer, dass die Mehrheit der Sexarbeiterinnen aus Rumänien „sich in einem Gewaltverhältnis zwischen Schleppern und Zuhältern, die mit *ihrer* (K.F.) Angst spielen...“, befände, entbehrt jeder sachlichen Grundlage. Die Erhebung bezog sich auf Sexarbeiterinnen die in Wohnungen tätig sind. Gerade die Arbeit in Wohnungen würde Zwang besonders begünstigen, wurde amtlich festgehalten. Demgegenüber stellen 73 % der rumänischen Sexarbeiterinnen die in Wohnungen tätig sind klar:

Wir arbeiten aus eigenem, freien Willen.

Die Aussage von Frau Hauße und Herrn Mäurer ist, da sachlich unzutreffend, demagogisch, populistisch, reaktionär. Sie ist rassistisch, sexistisch, menschen- und frauenverachtend

Insofern berührt sie Straftatbestände. Erschwerend kommt für Frau Hauße und Herrn Mäurer hinzu, dass sie diese Aussagen im Amt getätigt haben. Im Sinne einer antirassistischen und antisexistischen politischen Kultur in Deutschland, sollten Frau Hauße und Herr Mäurer ihre Ämter niederlegen. Sie sind als Amtsinhaber_innen für einen pluralistisch-demokratischen Rechtsstaat nicht tragbar.

Frau Hauße und Herr Mäurer, wir sagen:

Nein Danke zu Ihrem Rassismus, Sexismus, ihrer Frauen- und Menschenverachtung

Lara Freudmann Inhaberin „Haus9“, Hure mit Leidenschaft und Verantwortung, ethnisch Rumänin
Klaus Fricke, Projekt NeRoIn, Fachmoderator rumänisches Unterforum auf sexworker.at - NGO